Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 77 (1983)
Heft: 2

Rubrik: Weihnachtsfeiern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fernöstliche Gastfreundschaft Wongs kennenlernen. Wong betätigte sich als umsichtiger Reiseführer und war für manch guten Tip besorgt. Diese Gastfreundschaft wurde drei Jahre später auf der Gegenseite kompensiert. Wie? Lesen Sie selbst weiter:

Unfreiwilliger Zwangsaufenthalt in Zürich

Wong hatte in den Zwischenjahren nichts von seiner Reisefreudigkeit eingebüsst und landete Ende August 1982 wiederum in London. Er besass ein Rückflugticket, allerdings mit fakultativem Abreisedatum, was Wong später zum Verhängnis wurde. Davon ahnte er noch nichts. Mit der Eisenbahn, wie immer, kam er nach den Zwischenstationen London, Frankfurt, Kopenhagen, Stockholm, Zürich, Venedig, Milano wieder nach Zürich. Diese 3monatige Europa-Episode benützte er, um die erwähnten Städte eingehender zu besichtigen. Sogar vor dem Nachtleben in Frankfurt schreckte er nicht zurück; er erzählte mir in freien Zügen von seinen Eindrükken und Erlebnissen. Sehr begeistert war Wong von der Stadt Luzern mit der hölzernen Kapellbrücke und dem sich davor emporhebenden Pilatus. In Zürich besuchte Wong noch für einige Tage das Ehepaar Sunee und Werner Gnos. Sein endgültiger Abflug zurück in seine Heimat war Anfang Dezember geplant. Doch es kam anders: Die tschechische Fluggesellschaft CSA fliegt nur einmal pro Woche in den Fernen Osten und konnte Wong erst Ende Januar einen reservierten Sitzplatz anbieten. Nach dem aufregenden Hin und Her bei diversen Fluggesellschaften fand Wong im allerletzten Moment noch einen Platz für die langersehnte Heimkehr. Diese Heimkehr konnte Wong erst einen Monat später als ursprünglich geplant antreten, und zwar am 7. Januar. Ein Linienflug der Swissair war für ihn zu teuer, so dass er mit einer einfachen ceylonesischen Flugmaschine vorliebnehmen musste. Dank der grosszügigen Gastfreundschaft des Ehepaares Sunee und Werner Gnos durfte Wong länger in Zürich gastieren und sich verwöhnen lassen.

Weihnachten und Silvester fern von seiner Heimat

Während seines verlängerten Zürcher Aufenthaltes hatte Wong viel Gelegenheit, das Kulturleben der Gehörlosen im Raume Zürich besser kennenzulernen. An der Nikolausfeier der Vereinigung gehörloser Motorfahrer stand er im Mittelpunkt. Er besuchte auch den Gehörlosen-Sportverein Zürich und liess sich von den sportlichen Aktivitäten dieses Vereins überzeugen. Das Fussballtraining hat ihm auch Spass gemacht. Den Rutsch ins neue Jahr konnte er im Kreise von gleichgesinnten Gehörlosen an einer Party miterleben. Traurig, Abschied nehmend von all seinen Freunden, aber froh, wieder in seine Heimat fliegen zu dürfen, verliess Wong am 7. Januar Europas Boden.
Auf die Frage der GZ, wie lange Wong wohl noch auf Reisen gehe, meinte er: «Solange ich Freude habe.» Ans Heiraten denkt er zumindest vorläufig noch nicht. «Nachher ist es aus mit Europa», gibt er mir unmissverständlich zu verstehen.
Bevor wir uns verabschieden, genehmigt Wong noch eines seiner Lieblingsgetränke: ein Tee, während ich als Einheimischer einen Espresso bevorzuge.

WaG

Im Rückspiegel

Ausland

- Die schweren Erdbeben in Jemen haben über 2500 Todesopfer gefordert. 700 000 Menschen sind obdachlos.
- Über 100 Tote und 500 Verletzte gab es bei einem Brand in der Nähe von Caracas in Venezuela.
- Portugals Regierung ist zurückgetreten.
- Teile von Amerika versanken über Weihnachten in Regen und Schnee.
- Sie suchen den Frieden. Dazu braucht es zwei. Die zwei müssen sich zuerst finden. Erst dann können sie den Frieden suchen und ihn vielleicht finden: Israel und Libanon, Irak und Iran.

Inland

- National- und Ständerat sprechen sich gegen einen Straferlass (Amnestie) für Jugendliche (Krawalle) aus.
- Wir haben in den Niederungen Weihnachten ohne Schnee erlebt. Grüne Weihnachten. Auch in den Bergen fehlt es den Skifahrern am nötigen Weiss.

Weihnachtsfeiern

Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen (TSR)

Am 23. Dezember, am Tag des Winterschulferienbeginns, fand die Weihnachtsfeier statt.
Schon der Eingangskorridor verströmte festliche Stimmung: ein prächtig geschmückter Weihnachtsbaum mit roten Äpfeln, Strohsternen und Kerzen, eine alte Krippe mit vielen Figuren, und die Treppe in die höhere Etage war mit Kerzen beleuchtet.
Auf dem Dachboden waren eine Bühne und Bestuhlung. Viele Kinder warteten bereits ungeduldig auf die Aufführung; sie hatten ihre Eltern mitgebracht. Herr Direktor B. Steiger sprach nach dem Willkommensgruss zur schlichten Weihnachtsfeier: «Freude lässt sich nur auskosten, wenn andere sich mitfreuen und aus der Dankbarkeit gegenüber denen, die Freude bringen.»
Das Weihnachtsspiel zeigte ein Stück der alten Weihnachtsgeschichte, gespielt von Schülern der 4. Primarschulklasse. Die musikalische Umrahmung stammte von Frau Feuerstein und der Gesang von einer Schulklasse (Herr Meier) der TSR.
Speziell möchte ich das schöne Bühnenbild am Ende der Aufführung – im Stall von Bethlehem – erwähnen.
Das gemeinsame Singen eines Weihnachtsliedes bildete den Abschluss dieser schönen Feier.

Hae.

Region Graubünden

Am 12. Dezember versammelten sich die Oberländer Gehörlosen zur Adventsfeier in Ilanz. Herr Pfarrer Cadruvi nahm am Vormittag in der Kapelle des Spitals die Beichte ab und zelebrierte anschliessend die Messe.
Zum Mittagessen und anschliessender Adventsfeier traf man sich im Hotel Casutt. Man ist dort immer willkommen und ist dankbar für die nette, verständnisvolle Bedienung. Herr Pfarrer Cadruvi, Herr Urech, Herr und Frau Meier haben sich alle Mühe gegeben und verdienen Dank.
Die Weihnachtsfeier der Gehörlosen war wieder am Stefanstag in Landquart. Sie begann um 14.00 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Die beiden Pfarrherren Cadruvi und Caduff verstehen es, das Wort Gottes den Gottesdienstbesuchern nahezubringen, damit sie etwas von Weihnachten mit sich heimnehmen können. Wenn Weihnachten fast von geschäftigem, hastendem Hin und Her verdeckt wird, und wenn man soviel vom Elend in der Welt liest, so spüren wir doch aus der Tiefe des weihnachtlichen Geschehens die Liebe Gottes, den Sinn des Freudemachens, die Frohe Botschaft. Diesen Faden hat der Präsident des Gehörlosenvereins, Felix Urech, nach dem «Zvieri» im Hotel Falknis in einer Geschichte weitergesponnen. Die Liebe zum Leidenden, der Helferwille führt zum Wegschenken und zum Wunder der Gottesliebe.

Weihnachten ist das Fest der Liebe und des Lichts. Es soll es bleiben, und wir wollen die Liebe weitergeben und das Licht weitertragen.

EC

Auf dem Uetendorfberg

Viel Freude und wärmendes Licht hat die diesjährige Weihnachtsfeier im Heim für Hörbehinderte auf dem Uetendorfberg in die Herzen der Pfleglinge gebracht, und zwar nicht zuletzt deshalb, weil der neue Heimbau seine künftigen Bewohner intensiv beschäftigt und diese sich gewaltig freuen, in absehbarer Zeit heimelige Einzelzimmer beziehen zu können. An der jüngsten Weihnachtsfeier, die mit innigem Dabeisein und Hingabe vorbereitet wurde, blieb dies nicht unerwähnt.

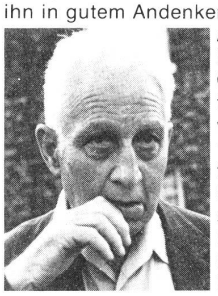
Heimvorsteher Ueli Haldemann konnte neben den Pfleglingen und Angestellten, den Mitgliedern des Stiftungsrates und der Heimkommission auch eine Anzahl Gäste begrüssen. Dann hielt er Rückschau auf das Geschehen im zu Ende gehenden Jahr. Er tat dies nicht allein, sondern gemeinsam mit den hörbehinderten Pensionären, die in ihrer Zeichensprache oder auch in mühsamen Wortbildungen ihre Freude über den entstehenden Neubau kundtaten. Da hörte man etwa: «Gut gebaut, kein Unfall!» – «Schöne Zimmer» – «Endlich eigenes Zimmer» – «Schöne Bügelmaschine». Im Glanze des mächtigen Lichterbaums sangen die Kinder der Angestelltenfamilie Küenzi unter zwei Malen Lieder. Dann folgten in buntem Wechsel gemeinsamer Gesang, Gitarrendarbietungen der Kinder Brönnimann, ein Liedervortrag der ganzen Familie Küenzi und Altersturnen unter der Leitung von Frau Marie Wenger. Die gesanglichen und musikalischen Darbietungen umrahmten die besinnliche Weihnachtsandacht, gehalten von Taubstummenpfarrer Hans Giezendanner. Am Platze des am Erscheinen verhinderten Stiftungsratspräsidenten Dr. Wyss, Bern, sprach Vizepräsident Walter Sommer, der den Hauseltern Haldemann, dem Angestelltenpersonal, den Mitgliedern des Stiftungsrates, der Heimkommission und der von ihm präsidierten Baukommission, allen am Bau beteiligten Unternehmern, Handwerkern und Arbeitern und ebenfalls den Pfleglingen dankte. Eine erstaunliche Leistung war das von Frau Barbara Gugger, der Gattin des neuen Werkstattchefs, geschaffene und mit den Pfleglingen eingeübte Weihnachtsspiel (Pantomime). Am Anfang des eindrücklichen Spieles stand die Frage: «Wie können wir noch Weihnachten feiern, heute, in unserer Zeit, in einer Welt voller Kriegsgeschrei, Hunger, Armut und Einsamkeit?» Die Antwort dazu wurde gefunden im Jesuswort: «Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht im Finstern wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben.» In vier wirkungsvollen Bildern versuchten die hörbehinderten Mimen dies auf der Bühne sichtbar zu machen. Sie taten dies mit einer geradezu rührenden Hingabe und viel Freude, so dass darob die Zuschauer ergrif-

fen wurden. Durch den musikalischen Beitrag einer Rhythmikgruppe wurden die vier Bilder zu einem Ganzen verbunden. Der gemeinsam gesungene Kanon «Sende dein Licht» beschloss die gediegene Heimweihnacht. Alle Zuschauer und ebenfalls die Spieler erhielten am Ausgang eine selber gemachte Kerze mitsamt dem Leitspruch «Ich bin das Licht der Welt...». Dieses Geschenklein sollte jedermann daran erinnern, «dass das Licht Jesu auch heute noch leuchtet und uns und unsere Welt zu verändern vermag».

hhu.

Berner Brösmeli

Vom Gang des Lebens: Drei Geburten erfreuen uns: Catharina Zingg-Loosli, Ehemalige von Münchenbuchsee, hat ihrem Gatten einen gesunden Sohn Adrian geschenkt. Gerade am Geburtstag des grössten deutschen Dichters, J. W. von Goethe, kam Michel-Alain zur Welt, Sohn von Katharina und Jean-Pierre Perrin-Flühmann, Bruder von Klein Sabrine; am vierten Advent wurde das Knäblein in der altehrwürdigen Kirche Köniz im Taufgottesdienst seinem Heiland übergeben. Tags darauf erblickte James Lambing das Licht der Welt; Glückwünsche den Eltern Roland und Béatrice in Pieterlen und dem Brüderchen Kevin! – An späteren Geburtstagen notierte ich: Den 20. von Jungkoch Peter Hadorn in Thun, eine festliche Party hast Du gegeben, lieber Peter!; den 60. von Hanna Poschung-Bärtschi in Bern; den 70. von Alfred Bacher-Sollberger in Bern – als langjähriger Präsident des GVB hast Du ein schönes Stück Geschichte des Gehörlosenwesens miterlebt, lieber Alfred! 75jährig wurden mein früherer Bürolist Alfred Zysset im Wohnheim «Aarhof», Jegenstorf, und der allzeit muntere Hans Ledermann in Utzenstorf. Im Morgengottesdienst zu Dürrenroth feierten wir den 80. von Eduard Niederhäuser, der dazu extra von Kühlewil an seinen früheren Wohnort gekommen war. Zum 89. haben manche der tüchtigen Schneiderin Frieda Pfister gratuliert, die immer noch ihre eigene Wohnung besorgt. Allen Geburtstagskindern, den wenigen Genannten und den vielen Ungenannten wünschen wir göttlichen Segen auf die kommende Wegstrecke. Glück wünschen wir auch unserer lieben Martha Jaussi in Ringgenberg, die mit Stolz und Freude meldet: «Ich bin Urgrossmutter geworden!» – Die folgenden acht Namen von Patienten stehen stellvertretend für die vielen andern, welche in den letzten Monaten Bewährung durch Leid und Schmerzen und Krankheit erfahren durften und mussten: Operationen gab's bei Marie Anderegg und Rudolf Wittwer; auch bei Rosmarie Stalder hat das feine Messer des Arztes das wichtigste Organ für Gehörlose, das Auge, mit Erfolg operiert. Kurt Michel aus Burgdorf suchte und fand Besserung im Bergdorf Montana; Marie Trachsel im Bezirksspital Riggisberg; auch Frieda Widmer aus Bern (für mich seit langem ein wahres Vorbild an Glaubensmut und Tapferkeit) musste Spitalpflege aufsuchen. Peter Schober und Karl Sauser haben sich von ihren Unfällen recht gut erholt. Allen Leidenden gelte: 1983 soll ein Jahr mit neuer Lebenskraft und dankbarer Freude werden. – Meine kleine «Totentafel» schliesslich meldet mir fünf Namen von Gehörlosen und sechs Namen von Angehörigen; sie seien hier kurz genannt, auch für alle andern, welche in dieser Zeit durchs Tor der Ewigkeit traten: **Frieda Blaser,** geb. 1911, war zeit ihres Lebens der gute Geist und die nimmermüde Mitarbeiterin im Betrieb ihrer Eltern und später ihres Bruders: im Rohrimoos Bad, jenem ehrwürdigen Waldgasthof bei Heimenschwand, wo man einkehren, ausruhen, im Schwefel- und Eisenwasser sich gesundbaden konnte. Von der Schulzeit in Wabern bis wenige Wochen vor dem Tode war sie dort emsig und unablässig tätig. Eine grosse Menschenmenge nahm am offenen Grab Abschied von der treuen Seele. Ende August starb in Thun alt Bauarbeiter **Max Blaser,** geb. 1903. Der Ehemalige aus Münchenbuchsee besuchte treulich unsere Zusammenkünfte in Thun und Bern, in Interlaken und Frutigen; wir behalten ihn in gutem Andenken.



Aus ganz besonderem Holz geschnitzt war **Fritz Grossniklaus** vom Beatenberg, geb. 9. 1. 1898, verstorben am 3. 12. 1982. Als Kleinkind ertaubt, besuchte er die Schule in Münchenbuchsee, absolvierte in Steffisburg die Lehre als Schneider. Interlaken, Bern und vor allem dann Zürich waren die Arbeitsorte des tüchtigen Berufsmannes. Bergtouren und später Auslandreisen erweiterten seinen Horizont; auf unseren Fahrten durch norwegische Fjorde, über die Hochebenen Schottlands und zu den griechischen Inseln war er begeisterter Teilnehmer. Vor 15 Jahren kehrte er aus Zürich wieder in das schöne Bergheimet seiner Familie zurück; hier wirkte er unablässig, solange sein Tag dauerte; in grosser Treue war er an unsern Gottesdiensten dabei. Zu Hause durfte er hochbetagt sterben, treu umsorgten ihn seine Angehörigen bis zuletzt! Aus Zürich kommt die Kunde: **Otto Gygax** ist mit 95 Jahren verstorben. Sicher wird sein Nachruf noch in dieser Zeitung erscheinen. Der Oberaargauer aus Bleienbach und Schüler von Münchenbuchsee lebte als geschätzter Buchbinder in Zürich. Auch ihn lernten wir auf gemeinsamen Auslandsfahrten näher kennen. Mir schien immer: Als Hörender wäre er vielleicht Gemeindepräsident oder Regierungsrat geworden – eine überaus eindrückliche Persönlichkeit. Die Gattin ging ihm schon lange im Tode voraus; in gutem Kontakt mit seinen beiden Kindern durfte er einen rüstigen Lebensabend verbringen. Im Heim Uetendorf verstarb 74jährig **Hermann Setz.** Während rund vier Jahrzehnten gehörte er zur Hausfamilie; schon im Sommer begann er jeweils sein Gedicht für die Weihnachtsfeier zu lernen – nun ist er selber ins göttliche Licht zurückgerufen worden, das er so oft freudig willkommen geheissen hat. – Ihre Väter haben hergeben müssen: Rudolf Hauser in Vielbringen, Reinhold Murkowski in Bern und Therese Schneider in Lützelflüh/Rothrist – Männer, die sich eng verbunden wussten mit der Gemeinde der Gehörlosen. Ernst Grunder in Karlsruhe und Heidi Iseli-Röthlisberger in Rüegsauschachen trauern mit ihren Familien um die vorangegangene Schwiegermutter; Trudi Balsiger in Ulmiz meldet den unerwarteten Tod ihres Bruders. «Mitten wir im Leben sind – mit dem Tod umfangen» (Martin Luther).

Reisezeit: Für die Gehörlosen dauert sie das ganze Jahr hindurch, und die weite Welt ist ihr Tummelplatz. Beweis der letzten Monate: René Ruckstuhl kam begeistert von Australien heim – am liebsten würde er wieder hingehen. Sumatra erhält Besuch von Lotti Gut; Sri Lanka (Ceylon) wird von Josef von Moos besichtigt. Auch Osteuropa ist begehrt: Paul und Jana von Moos grüssen aus Rumänien, Heinz Weibel aus der Tschechoslowakei und Familie Kerekes aus Ungarn. Aber auch Südeuropa darf nicht fehlen: Sardinien (Res und Margrit Sommer mit Kindern), Korsika (Familien Thuner und Lienbacher), Spanien (Otto und Vreni Merz-Wolf; Annarösi Bigler und Pierre Frossard); Südfrankreich (Walter und Brigitte Zaugg) und natürlich Paris (René und Lotti Gut). Welch reiche Erlebnisse zaubern diese Namen in unseren Berner Herbst- und Winternebel hinein! Habt Dank, all Ihr Weltreisenden, nehmt die fernen Küsten und Inseln hinein in Euren Alltag!

Buntes Mosaik: Zuerst 27 Glückwünsche ganz verschiedener Art: Erwin und Sabina Aegerter-Filippin feierten mit ihren drei Töchtern und dem Schwiegersohn ihre Silberhochzeit; Traugott und Ursula Läubli-Hausheer durften den 10. Hochzeitstag begehen; Margrit Meier und Heinz Haldemann auf der Beratungsstelle erhielten an der Hauptversammlung des Fürsorgevereins den verdienten Dank für 10jähriges Wirken. – Dann 7faches Arbeitsjubiläum: Ernst Ammann auf dem Rohrbachberg wirkt seit 60 Jahren als Landwirt bei Familie Herrmann; 30 Jahre lang arbeitet Hanna Poschung-Bärtschi in der Fahnenfabrik; mit berechtigtem Stolz beging Hans Frutiger sein 20. Dienstjubiläum als Hausbursche im Wohnheim Rossfeld; Hans-Ruedi Bühler-Stoller in Worb durfte ebenfalls für 2 Jahrzehnte treuer Mitarbeit den Dank der Schreinerei Grossenbacher entgegennehmen; seit 15 Jahren arbeitet Lilly Küenzli im Schulheim Wabern und verschönert sich die Mussestunden mit ihrem Schwyzerörgeli; Spezialschreiner Rudolf Teutsch stellt seine Fähigkeiten seit 10 Jahren der Fensterfirma Rosa zur Verfügung; in einer schönen Feier in der Kirche Linden wurde auch Sonja Sommer geehrt: Seit 6 Jahren gehört sie zur treuen Küchenmannschaft, besser Küchen-«Frauschaft» des Spitals Oberdiessbach. Allen sieben danken auch wir für diese vorbildliche Diensttreue – gute Reklame für die Sache der Gehörlosen! – In Biel absolvierte Robert Bühlmann-Plà aus Grenchen als erster gehörloser Schweizer mit Erfolg die Prüfung für Motor- und Segelschiffe: Gute Fahrt! – Ahoi dem flotten Seemann! – Stephan Schmälzle hat in Theorie und Praxis das Autoexamen bestanden, Susi Vargas und Margrit Salzmann vorerst den theoretischen Teil – Glückwunsch allen drei! – Mehr als 106 000 Zündhölzer brauchte Albert

Wir betrauern

Ernst Grob-Stricker, Buchs

Bereits das vierte Mal im abgelaufenen Jahr, kurz vor Weihnachten, hat Schnitter Tod eine Lücke in unsere Kette gerissen. Nach langem, tapfer und geduldig ertragenem, schwerem Leiden durfte unser Ernst Grob im Alter von 88 Jahren in die Ewigkeit hinübergehen.

Er führte mit seiner Frau Klara 35 Jahre lang ein sehr vorbildliches Eheleben. Ihr Heim war jederzeit auch für die Gehörlosen offen. Vor drei Jahren starb seine Klara unerwartet schnell. Ernst führte seinen Haushalt dann allein weiter. Vor zwei Jahren stürzte er auf dem Eis und brach ein Bein, was seine Überführung ins Spital nach Grabs nötig machte. Von hier wurde er ins Pflegeheim umplaziert. Er blieb schwer gehbehindert und pflegebedürftig. Im Pflegeheim fand er liebevolle Betreuung, und er war überall beliebt. Das Heimweh nach seiner Klara war oft sehr stark. In den letzten Wochen konnte er sein Bett nicht mehr verlassen. So trat der Tod als Erlöser an sein Krankenlager. Ernst hat nun seine Ruhe gefunden und darf wieder mit seiner Klara vereint sein. Wir alle gönnen ihm dies von Herzen. Wir werden ihn nicht vergessen. Ernst war ein treues Glied unserer Kette, ein fleissiger Besucher unserer Anlässe.

Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe und den ewigen Frieden.

Trudi Mösle